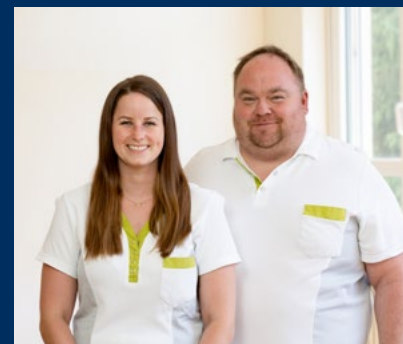




Schwesternschaft München
vom Bayerischen Roten Kreuz e.V.

AUSZUBILDENDE LEITEN EINE INTENSIVSTATION
TRAUMATISCHEN STATT BEI DEN
RELIEN-WEHRKES-OP
DIENST-TÄTIGKEITEN FÜR MENSCHEN
MASKEN-PENNE
DIOGONER PELECONOMESS
MITT AUF WEG
INS SCHLOSS NYMPHENBURG
GARTENPFLEGE
AZ-RAF G AILLER
PFLEGEPOLITISCHES ENGAGEMENT
UMZUG VON KOKKO NACH RHEIM
FREIHEIT FÖRDERT UBAU
TRUMANOT 1,0
ZEHN ZUSÄTZLICHE BETTEN
15 JAHRE IM AMT DER GENERALOBERIN



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



das vergangene Jahr war wie für die meisten Menschen auch für die Schwesternschaft München ein Jahr vielfältiger Herausforderungen. Unser Jahresrückblick zeigt, dass uns die Pandemie auch 2021 fest im Griff hat. Insbesondere seit dem Herbst 2021 haben während der vierten Welle unsere Gesundheitseinrichtungen die Auswirkungen von Corona sehr deutlich zu spüren bekommen und mussten immer wieder flexibel reagieren und vorgehen.

Das Engagement und die Zusammenarbeit aller Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Schülerinnen und Schüler aus den Einrichtungen unserer Schwesternschaft in dieser schwierigen Zeit haben mich sehr beeindruckt. Jede und jeder Einzelne hat an vielen Stellen Geduld, Willensstärke, Kreativität und Durchhaltevermögen bewiesen, um das Beste für ihren oder seinen jeweiligen Aufgabenbereich zu erreichen. Dieser Einsatz und der Zusammenhalt machen Hoffnung für die Zukunft und mich als Generaloberin persönlich stolz.

In diesem 36-seitigen Heft begegnen Ihnen abermals ganz unterschiedliche Menschen und vielfältige Projekte, die mit unserem Frauenverein verbunden sind. Sie erfahren, wie eng unsere Einrichtungen – Kliniken, Berufsfachschulen, InterDisziplinäre Fortbildung, Kindergarten, Ambulanter Pflegedienst und Seniorenresidenz – miteinander vernetzt sind und was wir tun, um unserem Leitbild „Wir für den Menschen“ tagtäglich gerecht zu werden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst,
Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Edith Dürr".

Edith Dürr

Generaloberin/Vorstandsvorsitzende der
Schwesternschaft München vom Bayerischen Roten Kreuz e.V.

Inhalt

Editorial	3
Große Solidarität	6
Vereinsarbeit	8
Frauen an der Spitze	9
15 Jahre im Amt der Generaloberin	10
Zahlen aus der Schwesternschaft München	12
150 Jahre Schwesternschaft München	13
Schwernerschaft München auf einen Blick	14
Berufsfachschulen	16
InterDisziplinäre Fortbildung	21
Rotkreuzkindergarten	22
Parkresidenz Helmine Held	23
Kliniken der Schwesternschaft	24
Kontakte/Impressum	34

Aufgrund der leichteren Lesbarkeit haben wir immer die männliche Form gewählt.
Selbstverständlich sind alle Personen (m/w/d) gemeint.

„Es ist wichtig, dass wir hier Woche für Woche alle gemeinsam stehen und uns mit den politisch Verantwortlichen und Bürgerinnen und Bürgern austauschen. Ich bin davon überzeugt, dass wir damit an den entscheidenden Stellen etwas erreichen.“

Edith Dürr, Generaloberin Schwesternschaft München



„Pflege bedeutet Wertschätzung gegenüber Unterstützungsbedürftigen und ist nicht nur in der Pandemie systemrelevant.“

Ramona Diemer, Pflegefachkraft und Praxisanleiterin im Zentral-OP, Rotkreuzklinikum München

GROSSE SOLIDARITÄT

2021 war das Jahr der Demonstrationen. Rund sechs Monate hat sich die Schwesternschaft auf Initiative von Generaloberin Edith Dürr zwischen März und September jede Woche eine halbe Stunde lang auf dem Rotkreuzplatz in München für bessere Rahmenbedingungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflege, Gesundheitswesen und Behindertenhilfe eingesetzt. Bei der stummen Aktion „Dienst-Tag für Menschen“, die parallel in Würzburg, Nürnberg und Amberg stattfand, machten die Mitstreiter mit Bannern öffentlichkeitswirksam darauf aufmerksam, dass es dringenden Handlungsbedarf gibt. Die zentralen Forderungen dabei: bessere Personalschlüssel und mehr Bürokratieabbau.

Tatkräftige Unterstützung gab es bei den insgesamt 25 Veranstaltungen sowohl von Mitarbeitenden der Einrichtungen der Schwesternschaft als auch weiteren Bündnispartnern sowie geladenen Politikvertretern, wie etwa Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek. „Wir haben gemeinsam viel erreicht, es bleibt aber natürlich weiterhin noch einiges zu tun“, bilanziert Edith Dürr. Auch nach Aktionsende steht die Generaloberin im Austausch mit politischen Entscheidungsträgern, um die zentralen Anliegen des Dienst-Tags Bündnisses für Menschen zu positionieren.

„Wir brauchen eine adäquatere Finanzierung des Gesundheitssektors, um die Pflege zu entlasten. Ansonsten wird das System überstrapaziert, das kann auf die Dauer nicht funktionieren.“

Prof. Dr. Wolfgang Thasler, Chefarzt Chirurgie, Rotkreuzklinikum München

.....

„Im Verlauf der vergangenen Wochen haben wir gute Gespräche mit interessierten Passanten sowie mit politischen Vertretern verschiedenster Parteien geführt und erläutert, was aus unserer Expertise heraus nachhaltig getan werden muss – die Aktion sendet damit ein großartiges Signal.“

Tanja Groh, Krankenhausdirektorin, Rotkreuzklinikum München

.....

„Angehende Pflegefachkräfte benötigen in der heutigen Zeit insbesondere Anleitung, um ihre Kompetenzen für die Pflege von Menschen zu entwickeln. Dafür wünsche ich mir und der Gesellschaft, dass sich Arbeitsbedingungen, insbesondere der Stellenschlüssel für Pflegefachkräfte und die damit verbundene Zeit für eine gute Ausbildung, verbessern.“

Margit Schmid, Schulleiterin, Berufsfachschule für Pflege München

.....

„Pflegekräfte sind systemrelevant und schlicht unverzichtbar.“

Dr. Florian Linhardt, Oberarzt Kardiologie, Rotkreuzklinikum München

„Pflegerkräfte sind einfach essenziell für die Gesundheitsversorgung im Krankenhaus. Ohne sie kann der Klinikalltag nicht funktionieren.“

Alexandra Zottmann, Geschäftsführerin Kliniken der Schwesternschaft München

„Nicht nur eine gute Bezahlung, sondern auch genug Zeit sind für eine befriedigende Arbeit wichtig. Und davon haben Pflegerkräfte eindeutig zu wenig.“

Karola Brüning, Leiterin Kaufmännische Abteilung Schwesternschaft München

„Wir müssen aber auch selbst etwas tun. Nur wenn wir selbst mitplanen und mitgestalten, können wir Dinge so verbessern, wie wir sie uns vorstellen.“

Cornelia Ring, Pflegefachkraft und Case-Managerin
Sozialdienst, Rotkreuzklinikum München

„Der Einsatz von Pflegerkräften verdient meinen allergrößten Respekt. Wir müssen uns gemeinsam dafür einsetzen, dass die Voraussetzungen für eine bessere Bezahlung, attraktivere Arbeitsbedingungen und mehr Personal geschaffen werden.“

Gerda Hasselfeldt,
Präsidentin Deutsches Rotes Kreuz



VEREINSARBEIT

Pläne für die Zukunft

Kurz vor Ausbruch der Pandemie im vergangenen Jahr haben Mitglieder der Schwesternschaft bei der „2. Zukunftswerkstatt“ aktuell wichtige Themen für den Verein aufgegriffen. Nach einem Blick in die Vergangenheit des „Frauenvereins“ Schwesternschaft ging es um Herausforderungen in der Gegenwart – als Verein, aber auch als Profession Pflege. Fragestellungen wie die Rolle von Männern in der Schwesternschaft, die Schwesternschaft als gesellschafts- und berufspolitischer Taktgeber und die Bedeutung von Vorbehaltsaufgaben für Berufsverständnis, Ausbildung und Berufsalltag mündeten in eine Zukunftsvision des Vereins Schwesternschaft mit vier Arbeitspaketen (s. nebenstehende Grafik). Aus einem Arbeitspaket etwa gingen drei Projektgruppen hervor. Ergebnisse dazu zeigt die untere Grafik.



Das Pflegeforum

AG Recruiting

Für das gezielte und verbundweite Vorgehen gegen den Fachkräftemangel

Konkrete Maßnahmen sind ein Ausbau der bestehenden Personalmarketingkampagne und ein gezieltes Pflege-Recruiting.



AG Schülerbindung

Für informierte und zufriedene Mitarbeitende

Ergebnisse sind neue Onboarding-Prozesse, Maßnahmen zur Identifikation und verstärkte Chancen der Karriereentwicklung.



AG Mitarbeiterbindung

Für starke Generalistinnen und Generalisten, die zur Pflegefamilie gehören

Schrittweise werden vorhandene Angebote in neue Maßnahmen umgewandelt und gezielt kommuniziert.



FRAUEN AN DER SPITZE

In der Schwesternschaft München sind Frauen in der Unternehmensführung die Normalität und im Gegensatz zu vielen anderen Organisationen eine Selbstverständlichkeit. Die zentralen sechs Führungspositionen der Schwesternschaft München sind rein weiblich besetzt: Edith Dürr (Generaloberin und Vorstandsvorsitzende der Schwesternschaft), Alexandra Zottmann (Geschäftsführerin der Klinikgesellschaften), Tanja Groh (Krankenhausdirektorin Rotkreuzklinikum München), Heidi Sogawe (Heimleitung Parkresidenz Helmine Held und Geschäftsbereichsleitung Pflege der Schwesternschaft München), Caroline Vogt (Krankenhausdirektorin Rotkreuzklinik Lindenberg) sowie Cornelia Krause (Krankenhausdirektorin Rotkreuzklinik Wertheim). Zusammen setzen sie die Strategie des Vereins im Unternehmensverbund um. Die Besonderheit dabei: Die Schwesternschaft München hat damit in den vergangenen Jahren erfolgreich eine Struktur etabliert, welche die Gesamtverantwortung für die Klinikgesellschaften auf Mitglieder übertragen hat. Die Frauen, welche das Unternehmen führen, haben eine pflegerische Ausbildung und bringen praktische Erfahrungen aus dem Krankenhausbereich, dem Qualitäts- und Prozessmanagement, aus der ambulanten und der stationären Pflege oder dem Hospizbereich mit.

„Durch die Bündelung der Kompetenzen gelingt es uns, die gesteckten Ziele für die Einrichtungen der Schwesternschaft bestmöglich zu erreichen. Die Verantwortungsbereiche sind klar gegliedert und stehen ohne Konkurrenzdruck nebeneinander. Das in Deutschland einzigartige Modell, dass im Pflegeberuf erfahrene Führungskräfte eigenverantwortlich die Krankenhausleitung übernehmen, lebt von kontinuierlichem Austausch und gegenseitigem Vertrauen“, erklärt Generaloberin Edith Dürr das Konzept. Die Entwicklung von Zukunftsstrategie und die Führungskräfteentwicklung laufen einander ergänzend als parallele Prozesse nebeneinander.

Frauen können beruflich wachsen

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spielt bei der Karriere-

entwicklung eine wesentliche Rolle. „In unserem Unternehmen sind keine Vorbehalte hinterlegt, die mit der Geburt eines Kindes verbunden sind. Im Gegenteil, wenn jemand die Bereitschaft zeigt, Führung zu übernehmen, gibt es vielfältige Möglichkeiten“, erklärt Alexandra Zottmann.

Generaloberin Edith Dürr ergänzt: „Frauen, die leistungsbereit und geeignet sind, erhalten jederzeit die Möglichkeit, im Homeoffice oder in Teilzeit zu arbeiten. Außerdem fördern und finanzieren wir berufsbegleitende Fortbildungen und Studiengänge. Zusammen mit den Mitarbeitenden suchen wir nach individuellen Lösungen, die die Lebenswirklichkeiten abbilden. An dieser Stelle wird auch unser Leitbild sichtbar. Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt.“

Auch fachlich könne man innerhalb der Organisation jederzeit in andere Bereiche wechseln und neue Kompetenzen erwerben, sagt die Generaloberin. Das Spektrum unserer Mitglieder innerhalb der Schwesternschaft ist in jedem Falle reichhaltig. So bietet das Rotkreuzklinikum München etwa alle Möglichkeiten eines Schwerpunktversorgerhauses mit den zentralen Kompetenzbereichen. Innerhalb der Klinikgruppe können Mitarbeitende auch andere Versorgungsstrukturen kennenlernen und haben darüber hinaus die Chance, innerhalb des Vereins zu wechseln. Die Schwesternschaft unterstützt mit einem Netzwerk und Wohnraum. Eine gezielte Förderung also, die schon bei der Berufswahl oder der Wahl des Arbeitgebers den Ausschlag geben kann.

Moderne Führungskultur mit Frauen an der Spitze

Noch immer entspricht der Anteil der Frauen in der Pflege, die Führungsverantwortung tragen, nicht dem Spiegelbild der Gesellschaft. Dass hier etwas geschehen muss, ist klar. Es genügt jedoch nicht, nur darüber zu sprechen. Damit mehr Frauen Verantwortung übernehmen, müssen die Voraussetzungen stimmen. Das Modell der Schwesternschaft sendet als Vorreiter hierzu ein klares Signal.



Edith Dürr
Generaloberin der
Schwesternschaft München



Alexandra Zottmann
Geschäftsführerin
Klinken der Schwesternschaft München

15 JAHRE IM AMT DER GENERALOBERIN



Edith Dürr
Generaloberin der
Schwesternschaft München

.....
*„Man muss wissen,
was die Menschen
bewegt, wenn man
sich für sie berufs-
politisch engagiert.“*
.....

Edith Dürr leitet seit fünfzehn Jahren die Schwesternschaft München und ist Vorsitzende des Verbandes der Schwesternschaft vom Bayerischen Roten Kreuz. Ein Gespräch über die Meilensteine der vergangenen Jahre, berufspolitische Herausforderungen und Transparenz, ohne die es nicht geht.

Frau Dürr, gibt es bei Ihnen so etwas wie einen normalen Arbeitstag?

Aufgrund der Vielfalt der Aufgaben sind es nur wenige Zeiten im Jahr, in denen ich routinemäßig im Büro meine Jours fixes absolviere, E-Mails beantworte und Telefonate führe. Meist bin ich geschäftlich unterwegs. Die Reisetätigkeit und die vielfältigen Themen sind einerseits spannend, andererseits aber auch sehr fordernd. Im Gesundheitswesen sind es im Moment die Auswirkungen der Coronapandemie auf die Mitarbeitenden, die in allen Einrichtungen – ob Klinik oder Altenheim – seit langer Zeit Höchstleistungen erbringen. Wir verzeichnen einen hohen Krankenstand und einen Leistungsrückgang. Es gibt gerade in dieser Situation viele Themen, die mich auf der menschlichen Ebene zutiefst bewegen.

Wie nah sind Sie an den Mitarbeitenden dran?

Sehr nah. Wenn ich unsere Einrichtungen besuche, bringe ich immer Zeit mit. Unsere Vereinsstruktur sieht vor, dass man sich als Mitglied direkt an die Vorsitzende der Schwesternschaft wenden kann, wenn ein Problem besteht. Das bedeutet, dass ich aktuelle Themen hautnah mitbekomme. Dies ist mir auch wichtig. Man muss wissen, was die Menschen bewegt, wenn man sich für sie berufspolitisch engagiert.

Auf welche Werte setzen Sie bei der Führung?

Diese Werte ergeben sich aus den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes, die sich auch in unserem Leitbild spiegeln. Gegenseitiges Vertrauen ist für mich elementar und hat etwas mit Menschlichkeit zu tun, aber auch mit Würde. Der Mitarbeitende bleibt für mich immer Mensch, auch im Konflikt. Deshalb halte ich eine konstruktive Fehlerkultur für zentral. Führungsarbeit ist ein Stück weit immer auch Arbeit an sich selbst. Ich musste lernen, unangenehme Dinge klar anzusprechen. Das macht niemand gern, aber man wächst in seine Rolle hinein. Ich stelle auch immer wieder fest, dass andere diese Ehrlichkeit schätzen. Die Menschen wissen, dass sie sich auf das, was ich sage, verlassen können.

Wie sah Ihr beruflicher Werdegang aus?

Nach abgeschlossener Familienphase startete ich mit der Krankenpflegeausbildung in der Missionsärztlichen Klinik in Würzburg, die ich 1993 erfolgreich abschloss. Nach einigen Jahren Praxiserfahrung absolvierte ich die Weiterbildung zur Praxisanleiterin in der Krankenpflegeschule der Schwesternschaft in Würzburg. Im Anschluss studierte ich berufsbegleitend Management und übernahm im Jahr 2001 den pflegerischen Bereich der Klinik. Nach meinem Studienabschluss initiierte ich u. a. einige Projekten zur Verbesserung der Organisation pflegerischer Tätigkeiten in Würzburg.

2004 wurde ich von meiner Vorgängerin gefragt, ob ich ihre Nachfolge als Vorstandsvorsitzende und Generaloberin antreten möchte. Zunächst habe ich mich mit meiner Familie abgestimmt und dann zugesagt. Um bestmöglich gerüstet zu sein, habe ich zwei Jahre lang ergänzend ein Studium zur Sozialwirtin absolviert und dann zum 1.6.2006 die Stelle der Generaloberin übernommen.

Große Ehre

2018 hat Edith Dürr für ihr langjähriges und herausragendes Engagement im Bereich des Gesundheits- und Pflegewesens den Bayerischen Verdienstorden erhalten. Die Auszeichnung überreichte Bayerns Ministerpräsident Markus Söder bei einer Feierstunde in der Münchner Residenz.

Welche beruflichen Meilensteine prägten die letzten Jahre? Gibt es Aufgaben, die Ihnen besonders wichtig sind?

Wenn ich die fünfzehn Jahre Revue passieren lasse, fallen mir unterschiedliche Dinge und Highlights ein. Von Beginn an wollte ich den Verein nach außen hin öffnen. Ich hatte mir zum Ziel gesetzt, für mehr Transparenz zu sorgen. Es war rückblickend eine große Aufgabe, das Unternehmen Schwesternschaft auf die heutige Geschäftswelt auszurichten. Im Jahr 2009 übernahm ich interimsmäßig zusätzlich die Geschäftsführung für die Kliniken. Auch diese Zeit hat mich geformt, ich konnte damals selbst nochmal an dieser Aufgabe wachsen. Seit 2019 haben wir eine Geschäftsführerin aus den eigenen Reihen, die für die Kliniken die Gesamtverantwortung trägt. Um die Strategie der Schwesternschaft in allen Einrichtungen umzusetzen, wurde ein strategisches Führungsteam im Verein etabliert.

Sie haben der Schwesternschaft ein modernes Gesicht gegeben.

Das war erforderlich, um den Verein für die Zukunft fit zu machen. Die Schwesternschaft ist heute ein moderner Frauenverein mit hoher Fachkompetenz und aktiver Beteiligung der Mitglieder. Unsere Zukunftswerkshops fungieren als Ideenwerkstatt und Diskussionsplattform für die Entwicklung von Visionen. Hier greifen wir aktuelle Themen auf. Im Rahmen unserer Kommunikationskultur binden wir Mitglieder jeglicher Altersgruppen mit ein. Und, wir entwickeln gezielt Frauen beruflich weiter. Auch Netzwerke spielen dabei eine wichtige Rolle. Wir öffnen die Türen für den Dialog und bereiten den Weg für neue berufliche Chancen.

Als Vorsitzende des bayerischen Landespflegerates sind Sie am Puls der Zeit. Die Herausforderungen in der professionellen Pflege wurden durch die Pandemie wie durch ein Brennglas sichtbar. Welche Signale sind jetzt gefordert?

In der Pflege braucht es nicht weniger als einen kompletten Paradigmenwechsel. Wir fordern deshalb eine klare strategische Ausrichtung mit einer Pflegekammer und einer Profession Pflege auf Augenhöhe. Es ist mühsam, diese komplexen Themen der Politik unermüdlich nahezubringen. Die notwendigen Veränderungen kosten immer auch Geld und es gibt viele Widerstände – aber ich bin angetreten, die nötigen Signale beharrlich weiter zu senden. Meine Motivation ist es, etwas für die Pflege zu verändern, weil ich davon überzeugt bin, dass sich etwas ändern muss. Unsere Gesellschaft und die Politik müssen sich entscheiden. Wollen wir eine Satt-und-sauber-Pflege oder wollen wir ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem weiterentwickeln? Dieser zentralen Frage sollten wir uns stellen. Die Antwort muss klar kommuniziert werden.

Wie tanken Sie Kraft für Ihre Aufgaben?

An Wochenende genieße ich die Zeit mit meiner Familie und verwöhne sie kulinarisch. Außerdem bin ich gerne in der Natur. Und tanke Energie auch immer in guten Gesprächen.



MENSCHLICHKEIT

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Rotkreuz-Grundsatz

ZAHLEN AUS DER SCHWESTERNSCHAFT

20
21



302

Auszubildende
zwischen
16 und 30 Jahren

18

Auszubildende
zwischen
31 und 50 Jahren

1

Auszubildende 50+



1.389

Personen, die an einem Angebot
der IDF teilgenommen haben



10
Jahre

24

Mitglieder in der Schwesternschaft



25
Jahre

13



40
Jahre

5

16

Jahre



jüngste

Rotkreuzschwester

97

Jahre



älteste



150 Jahre

Schwesternschaft München

2022 feiert die Schwesternschaft München ihr 150-jähriges Bestehen! Hinter dem Frauenverein liegt eine dynamische Zeit – vier Meilensteine auf einen Blick:

15. April 1872

Gründungsversammlung der heutigen Schwesternschaft München vom BRK e.V.

Frühjahr 1945

Bei Ende des Zweiten Weltkriegs sind 800 Rotkreuzschwestern im Kriegsdienst eingesetzt, 600 davon jenseits der deutschen Grenzen.

August 1914

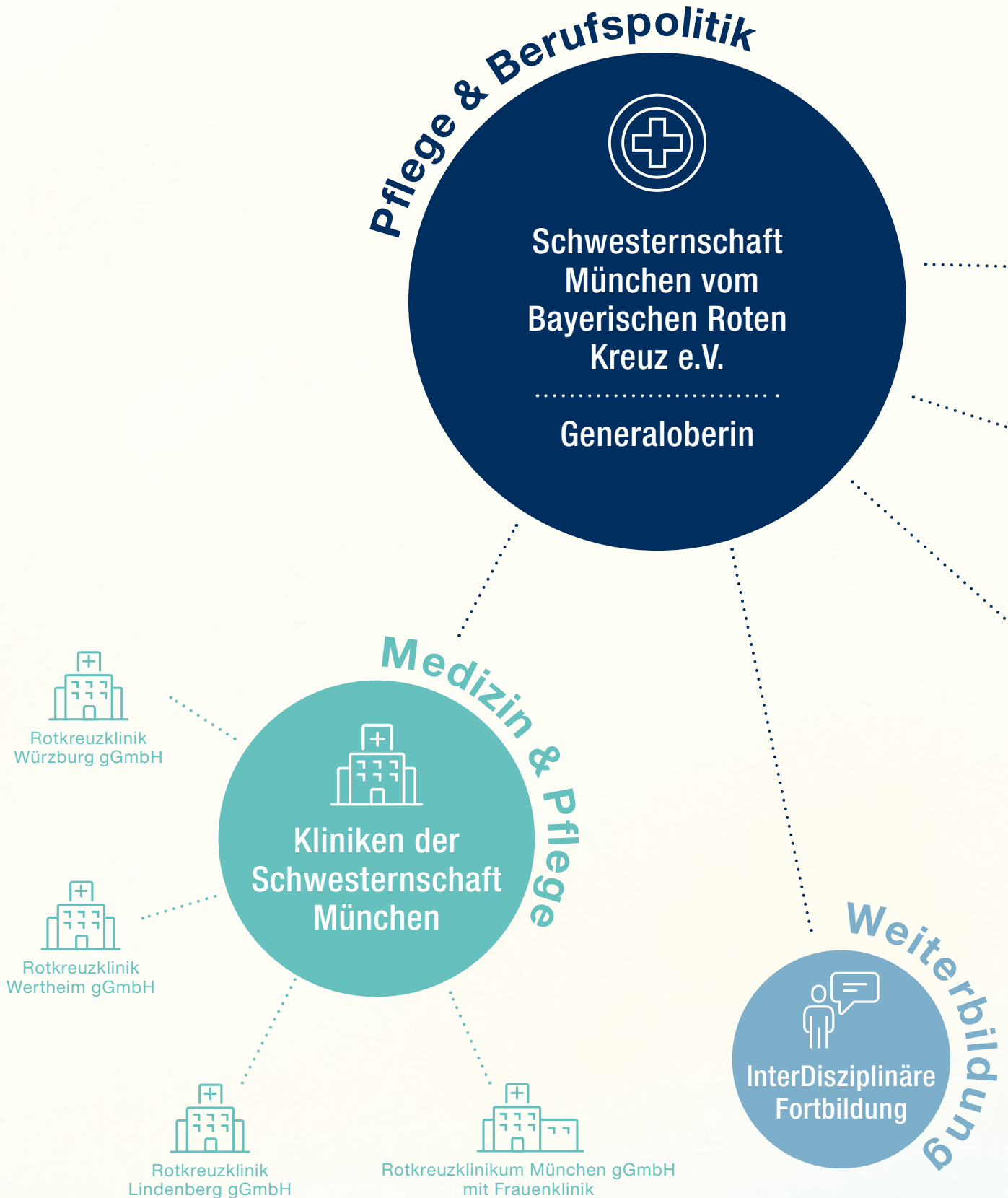
Über 300 Rotkreuzschwestern und Hilfsschwestern arbeiten bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges in Feldlazaretten in Frontnähe.

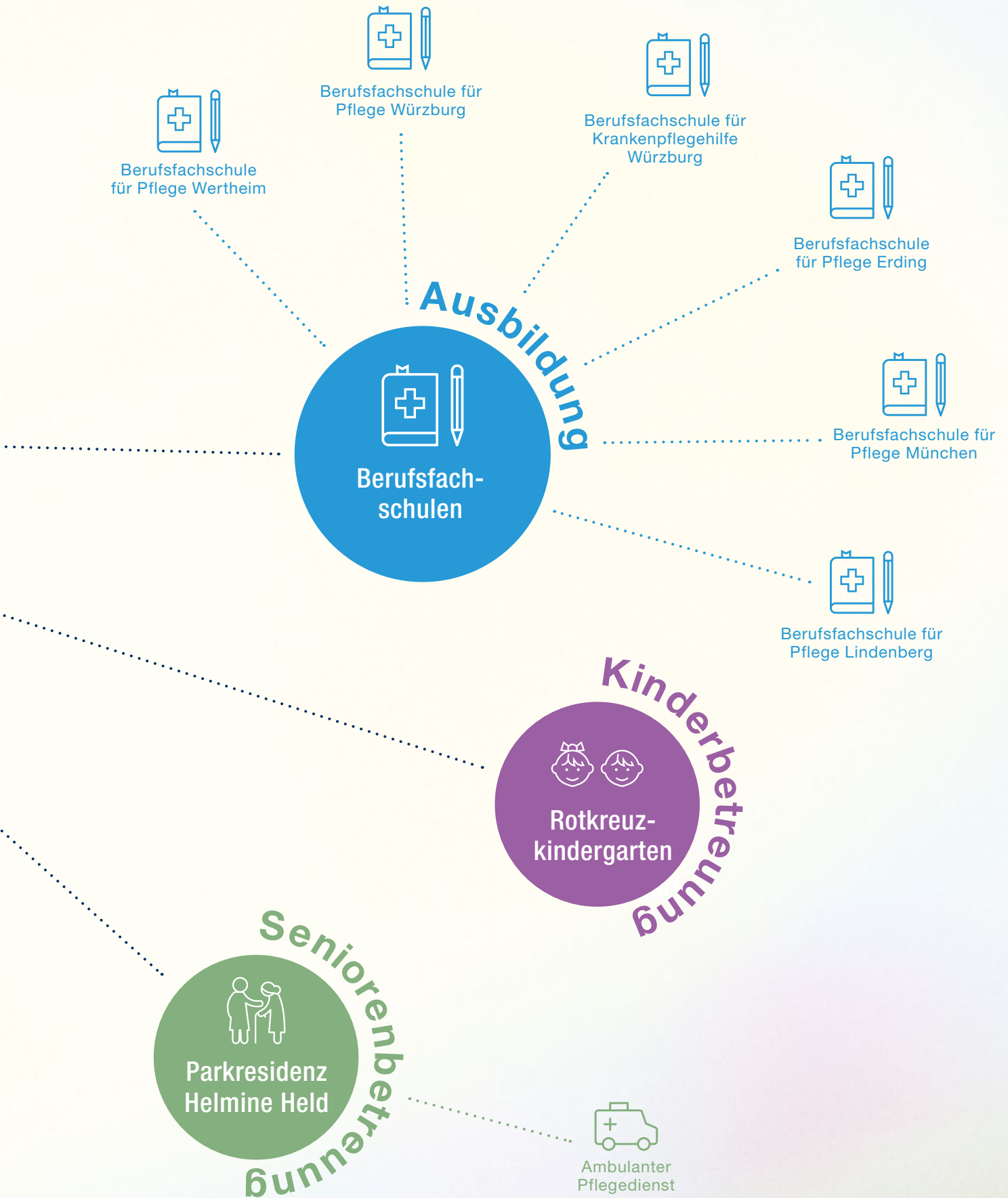
1992

Wegfall der traditionellen Schwesternhaube und Einführung einer neuen Dienstkleidung sowie der Imagekleidung für Rotkreuzschwestern



SCHWESTERNSCHAFT MÜNCHEN ...





... AUF EINEN BLICK

BERUFS- FACHSCHULEN

Berufsfachschule für Pflege Wertheim

Für die Ausbildung von Marokko nach Wertheim

Der Pflegeberuf verzeichnet eine gestiegene Nachfrage – zumindest kann das die Pflegeschule der Schwesternschaft in Wertheim nachweisen. Am 1. Oktober 2021 konnten 20 angehende Nachwuchskräfte ihre Ausbildung an der Wertheimer Schule beginnen. „Im Vergleich zum Vorjahr war die Bewerberlage sogar etwas besser“, berichtet Schulleiterin Martina Zipf und ergänzt: „Bemerkenswert ist, dass wir dieses Mal überproportional viele Bewerbungen aus dem Ausland erhalten haben, vor allem aus Marokko, Tunesien, Aserbeidschan, Usbekistan, aus der Türkei und dem Iran.“ Diese Bewerbungen hätten, nach Angaben der Schulleiterin, rund 15 Prozent aller Anfragen ausgemacht. Zwei der Kandidaten haben letztlich einen Ausbildungsplatz erhalten.

Als Teil des DRK gehört die Schwesternschaft München und damit die Schule Wertheim zu einem weltweiten Netzwerk. Die internationalen Hilfseinsätze und die Arbeit als Deutschlands größte humanitäre Organisation passen gut zum Bild der Bewerbersituation. Allerdings erläutert Martina Zipf: „Ein generelles Problem sind die fehlenden bzw. mangelnden Sprachkenntnisse (B2). Es waren dieses Mal aber auch vier aussichtsreiche Kandidaten dabei, die wir fürs nächste Jahr vorgemerkt haben.“



Martina Zipf
Schulleiterin Berufsfachschule
für Pflege Wertheim

Berufsfachschule für Pflege Lindenberg

Breit gefächertes Angebot für die Praxiseinsätze

2.100 Stunden Theorie, 2.500 Stunden Praxis – so gestaltet sich der Weg in den Pflegeberuf. „Die meisten unserer Bewerber möchten direkt im Vorstellungsgespräch wissen, in welchen Einrichtungen sie ihre praktischen Einsätze absolvieren und so erste Erfahrungen sammeln können“, berichtet Jürgen Trefzer. Der Schulleiter kann ein breit gefächertes Angebot für Stationen vorweisen. „Wir haben viele Kooperationspartner in der Region, mit denen wir schon seit Jahren eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten und die unsere Auszubildenden bestens in der Ausbildung begleiten.“ Dazu zählen Unternehmen wie insbesondere die Rotkreuzklinik Lindenberg und die Asklepios-Klinik in Lindau sowie ambulante Pflegedienste und Langzeitpflegeeinrichtungen. „Wo jemand seine Praxiseinsätze absolviert, klären wir im Hinblick auf den jeweiligen Wohnort mit den Auszubildenden gemeinsam“, erläutert Jürgen Trefzer und ergänzt: „Durch den Start der generalistischen Ausbildung hat sich die Liste mit unseren Kooperationspartnern erfreulicherweise nochmal erweitert. Und natürlich sind wir immer offen für neue Partner, die wir entweder selbst suchen oder die auf uns aufmerksam geworden sind.“



Berufsfachschule für Pflege Lindenberg

Zusammen gelangt man besser ans Ziel

Hier war echte Teamarbeit gefragt: Im Juli besuchte der Unterkurs der Berufsfachschule das Outdoorzentrum Allgäu, um sich gemeinsam sprichwörtlich ins Abenteuer zu stürzen. Zu zweit oder dritt im Schlauchboot bewiesen die Generalistik-Auszubildenden im ersten Jahr, dass

selbst das tosende Wasser der Iller sie nicht aus dem Gleichgewicht bringen kann. Neben dem Spaß im Canadier-Rafting wurde auch das Vertrauen in die eigene Leistung ordentlich bestärkt. Klare Erkenntnis am Ende des Ausflugs: Zusammen gelangt man besser ans Ziel!



Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe Würzburg

Unverhoffte Großspende

Im Frühjahr durfte sich die Krankenpflegehilfeschule Würzburg über eine unverhoffte Großspende freuen. Konkret über 30.000 medizinische Masken, die ein Würzburger Unternehmen zur Verfügung gestellt hat. Zustandegekommen war die Spende über einen Bekannten von Schulleiter Stefan Kolbert, der berichtet: „Als ich meinen entfernten Nachbarn – der Geschäftsführer bei einem Industrieunternehmen ist – beim Sonntagsspaziergang zufällig getroffen habe, hat er mir erzählt, dass er eine Masken-Charge als Überbestand deklarieren muss, weil ihnen die abschließende Zertifizierung für den hygienisch hochsensiblen Bereich im Industrieunternehmen fehlt. Daher wollte er sie gerne abgeben.“

Stefan Kolberts Recherche, ob die Masken – die dem gesetzlichen Standard entsprechen – ungeachtet des fehlenden Zertifikats von Auszubildenden im Unterricht verwendet werden können, brachte folgendes Ergebnis: Sie erfüllen die Vorgaben des Kultusministeriums in vollem Umfang. „Daher haben wir uns natürlich sehr über diese großzügige Spende gefreut. Die 30.000 Masken haben wir dann zwischen allen Berufsfachschulen der Schwesternschaft aufgeteilt und konnten damit ganz konkret etwas für die Gesundheit unserer Auszubildenden tun.“



Berufsfachschule für Pflege Wertheim

Intensive Recherche über Schwesternschaftshistorie

Da steckt richtig viel Arbeit drin: 20 Auszubildende der Berufsfachschule für Pflege Wertheim haben unter Anleitung ihrer Lehrerinnen Nataliya Monina und Marina Frank einen Dokumentationsfilm über die Schwesternschaft erstellt. Wie alle Auszubildenden im zweiten Lehrjahr innerhalb des Verbundes waren sie von Generaloberin Edith Dürr aufgerufen worden, sich mit kreativen Ideen anlässlich des bevorstehenden 150-jährigen Schwesternschaftsjubiläums 2022 im Rahmen eines Wettbewerbs Gedanken zu machen. Ein halbes Jahr lang recherchierte die Wertheimer Gruppe zur historischen Entwicklung. „Durch die intensive Auseinandersetzung können sich die Auszubildenden nun besser mit der Schwesternschaft identifizieren“, weiß Nataliya Monina. Im November wurden alle Projekte dann vor einer Jury vorgestellt und prämiert.

Berufsfachschule für Pflege Würzburg

Auftakt für die Generalistik-Ausbildung

Premiere an der Kapuzinerstraße 13: Dort hat am 1. April die erste Generalistik-Pflegeausbildung mit 14 jungen Frauen sowie vier Männern begonnen. Die Auszubildenden werden nach einem erfolgreichen Abschluss als Pflegefachfrau beziehungsweise Pflegefachmann in sämtlichen Bereichen des Gesundheitswesens arbeiten können.

Neu in den Lehrplänen der generalistischen Ausbildung sind beispielsweise die sogenannten Vorbehaltsaufgaben. „Damit braucht Pflegeplanung keine ärztliche Anordnung mehr“, erklärt Schulleiter Stefan Kolbert. „Eine Pflegekraft bestimmt zusammen mit dem Patienten Pflegeziele und Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen. Das ist ein großer, wichtiger Schritt für die Autonomie und Anerkennung unseres Berufsstands.“ Und Kursleiterin Laura Digiovinazzo ergänzt: „Wir haben den Anspruch, nicht nur eine fundierte Ausbildung anzubieten, sondern auch jeden Einzelnen individuell und wertschätzend zu unterstützen und zu begleiten.“

Berufsfachschule für Pflege München

Sommertag am See

Das Lehrerkollegium der Berufsfachschule für Pflege München hat einen Betriebsausflug unternommen und einen entspannten Sommertag in Kempfenhausen am Starnberger See auf dem Grundstück der Schwesternschaft verbracht. „Diese gemeinsame Tour war nach der anstrengenden Pandemie-Hauptzeit in 2020 wirklich notwendig“, resümiert Schulleiterin Margit Schmid. „Hinzu kommt, dass sich nicht alle Kollegin-

nen und Kollegen ständig begegnen, weil sie in verschiedenen Arbeitszeitmodellen arbeiten. Bei unserem Seetag konnten sich viele daher in ungezwungener Atmosphäre besser kennenlernen. Für die Schulleiterin steht fest: „Dieser Tag in der Sonne und am Wasser hat dem ganzen Team in jeder Hinsicht ohne Frage richtig gutgetan.“



Berufsfachschule für Pflege München Die Hälfte ist bereits geschafft

Im August konnten sich die Auszubildenden des ersten Generalistik-Kurses an der Münchner Schule über ihr „Bergfest“ freuen – allen Schwierigkeiten zum Trotz, die sie mit Beginn ihrer Ausbildung im April 2020 bewältigen mussten. Dazu zählte insbesondere das Lernen auf Distanz im ersten Ausbildungsjahr. Das erfolgreiche Abschneiden des ersten Teils ihrer Ausbildung feierten die Auszubildenden zusammen mit Kursleiterin Sandra Schuffenhauer während eines entspannten Ausflugstages im Münchner Olympiapark. Abschließend waren sich alle einig: Auch die zweite Hälfte der Ausbildung bestreiten wir ebenso voller Motivation!



Berufsfachschule für Pflege Würzburg Gesunder Lebensstil

„Nur wer auf seine eigene Gesundheit achtet, ist in der Lage, andere professionell zu pflegen und zu beraten“, ist Lehrerin Jutta Graf überzeugt. Aus diesem Grund stand im Mai für 17 Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr das Thema Gesundheitsförderung auf dem Stundenplan. Im Rahmen einer Projektwoche in Zusammenarbeit mit der BKK ProVita und der „Korian Stiftung für Pflege und würdevolles Altern“ ging es in theoretischen und praktischen Unterrichtseinheiten darum, den angehenden Pflegefachkräften zu zeigen, wie sie eine gesunde, ayurvedische Ernährung in ihrer Lebens- und Arbeitsrealität umsetzen können. Jutta Graf erläutert: „Pflege ist eine anspruchsvolle Profession – hohes Fachwissen ist ebenso wichtig wie körperliche und psychische Belastbarkeit. Zur kompetenten Ausübung eines Gesundheitsberufs gehört neben dem fachlichen Wissen eine Vorbildfunktion. Das geht einher mit einem Bewusstsein für die eigene Lebensweise.“



Berufsfachschule für Pflege Erding Die erste Anlaufstelle

Gut 500 Auszubildende hat Eileen Skupnik wahrscheinlich schon durch die Ausbildung vom ersten bis zum letzten Tag begleitet. Seit April 2014 befindet sich ihr Arbeitsplatz im Sekretariat der Erdinger Berufsfachschule. Somit ist Eileen Skupnik oftmals die erste Anlaufstelle bei sämtlichen Anliegen. „Am besten gefällt mir bei meinem Job der abwechslungsreiche Kontakt mit Menschen. Da viele unserer Auszubildenden ursprünglich aus entfernteren Ländern stammen, erfahre ich zusätzlich einiges über andere Kulturen. Das ist schön“, sagt sie.

Neben Auszubildenden kommen auch oftmals Lehrkräfte und Gäste bei Eileen Skupnik täglich vorbei, wenn es um Organisations- und Verwaltungsangelegenheiten geht. Da gilt es den Überblick zu behalten. „Turbulent sind insbesondere immer die Tage, wenn ein neuer Kurs beginnt. Aber am zweiten Tag geht’s aber schon wieder“, lacht die Sekretärin. Dieses Engagement weiß Schulleiter Michael Nauen zu schätzen und betont: „Frau Skupnik ist für unser Lehrerteam und alle Auszubildenden mehr als eine hervorragende Assistentin. Sie trägt durch ihre Professionalität, Verbindlichkeit und Empathie entscheidend zur familiären Atmosphäre unserer Schule bei.“



Eileen Skupnik
Sekretärin Berufsfachschule
für Pflege Erding



Michael Nauen
Schulleiter Berufsfachschule
für Pflege Erding



Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe Würzburg

Abschluss des ersten Krankenpflegehelfer-Kurses

700 Stunden Theorie, 850 Stunden praktische Ausbildung sowie eine zweiteilige Prüfung haben die allerersten 15 Absolventen der im Vorjahr neu gegründeten Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe im August mit Bravour gemeistert. „In unserem ersten Kurs hatten wir eine Spannweite vom Jugendlichen bis zur ältesten Auszubildenden mit bereits 39 Jahren“, erklärte Kursleitung Claudia Hain. Sie freute sich besonders, dass Maurice Kinsey, eine ihrer Auszubildenden, das Traumergebnis von 1,0 erzielt hat.

Ein Teil der Absolventen wird im Frühjahr 2022 die dreijährige Pflegeausbildung in der benachbarten Berufsfachschule für Pflege beginnen, andere sind in der Rotkreuzklinik sowie in der Umgebung direkt ins Arbeitsleben gestartet.

Berufsfachschule für Pflege Erding

Über den Umgang mit Sterben und Tod

Wie geht man mit Menschen in der letzten Lebensphase professionell um? Wie begegnet man Sterbenden angemessen und würdevoll? Um angehende Altenpflegekräfte auf diese anspruchsvolle Aufgabe vorzubereiten, bietet die Erdinger Schule jährlich ein mehrteiliges Seminar zum Thema an. „Normalerweise besuchen wir mit unseren Auszubildenden dazu Hospize, Palliativeinrichtungen und Bestattungsunternehmen. Corona hat uns allerdings genötigt, diese sensible Materie komplett im Online-Unterricht zu behandeln“, berichtet Kerstin Sievers. Die Lehrerin war nicht zuletzt deshalb besonders beeindruckt von der persönlichen Auseinandersetzung und dem empathischen Umgang aller Auszubildenden mit den Seminarinhalten am heimischen PC.

In unterschiedlichen methodischen Unterrichtseinheiten erfuhren die Auszubildenden, wie letzte Gespräche, Abschiedsrituale und Trauerphasen aussehen können. „Die Vermittlung zum professionellen Umgang mit Sterben und Tod liegt uns sehr am Herzen. Gerade während der Pandemie haben unsere Auszubildenden in den Heimen teilweise ambivalente Erfahrungen gesammelt.“ Pflegepädagogin Erika Birner-Hintermaier ergänzt: „Bei derart emotionalen Themen ist ein guter, enger Kontakt mit unserem gesamten Lehrerteam und Kooperationspartnern für die Auszubildenden sehr wichtig. Das fördern wir natürlich.“



Kerstin Sievers
Lehrerin
Berufsfachschule
für Pflege Erding



Erika Birner-Hintermaier
Pflegepädagogin
Berufsfachschule
für Pflege Erding

INTERDISZIPLINÄRE FORTBILDUNG

Mehr digitale Angebote

„Die Nachfrage nach digitalen Seminarangeboten ist seit Beginn der Pandemie deutlich gestiegen.“ Dieses Fazit zieht Yasmin Choudhary, Leiterin der InterDisziplinären Fortbildung (IDF). Die Bildungseinrichtung der Schwesternschaft hat auf die Nachfrage reagiert und entsprechend ihr Programm angepasst. Insgesamt wurden von 63 Angeboten zwölf als Online-Veranstaltungen durchgeführt.

„Die Herausforderung bestand insbesondere darin, alle Kursteilnehmer abzuholen und auf einen Stand zu bringen“, berichtet Yasmin Choudhary. „Wir als IDF haben uns ebenfalls dem Bedarf angepasst und uns weitergebildet, um die Online-Kurse fachgerecht umsetzen zu können.“ Auch künftig möchte die IDF ihre Seminare mit 20 Prozent an digitalen Angeboten abdecken. „Dadurch haben wir die Möglichkeit, weitere Zielgruppen zu erreichen, die nicht direkt bei uns in München vor Ort sitzen“, sagt Yasmin Choudhary.

Über den Umgang mit Krisen im Job

Wie lassen sich Konflikte oder Misserfolge im Job psychisch gut bewältigen? Was kann in Krisen helfen, um wieder ins seelische Gleichgewicht zu kommen? Diesen und weiteren Fragen ist Jasmin Choudhary, Leiterin der InterDisziplinären Fortbildung (IDF) erstmals in einem Workshop zum Thema Resilienz mit Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Berufsgruppen nachgegangen. „Das Angebot war natürlich keine Therapie, sondern sollte Lösungsmöglichkeiten sowie Präventionsmaßnahmen für den praktischen Arbeitsalltag aufzeigen“, betont Yasmin Choudhary. „Bei diesen Tipps war für jeden etwas dabei. Mir war es wichtig zu zeigen, dass kleine Veränderungen in der Denkweise und inneren Haltung bereits etwas bewirken können.“

Aufgrund der positiven Resonanz werden der IDF-Workshop sowie eine Sprechstunde zur Resilienz auch 2022 angeboten, dann speziell für die Zielgruppe Praxisanleiter.

.....
Alle Angebote und Termine der IDF für 2022 finden Interessierte im aktuellen Bildungsprogramm der Einrichtung im Internet über www.rotkreuz-pflegefortbildung.de.
.....



ROTKREUZ- KINDERGARTEN



Ausblick auf runden Geburtstag

Wie es bekanntlich vor runden Geburtstagen oftmals so ist, macht man sich schon lange davor Gedanken dazu. Das war auch beim Kindergarten der Schwesternschaft der Fall, denn: 2022 feiert die Einrichtung bereits ihr 30-jähriges Bestehen. Seit Oktober 1992 gibt es die Betreuung für Kinder von Mitarbeitenden des Rotkreuzklinikums, der Schwesternschaft sowie von Bürgerinnen und Bürgern aus München-Neuhausen und Umgebung.

Auf Initiative der ehemaligen Generaloberin Liselotte Kramer wurden damals in einer Immobilie der Schwesternschaft die Räumlichkeiten für einen Betriebskindergarten an der Volkartstraße 3 eingerichtet, ganz bewusst in der Nähe des Rotkreuzklinikums. Zum 1. September 1993 erfolgte die offizielle Anerkennung der Landeshauptstadt München. Von Anfang an gehörten Kinder unterschiedlichen Nationalitäten der Betreuungsstätte an. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Und auch die Arbeit des Erzieherinnenteams wird weiterhin vorrangig von den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes geleitet.



Kinder feiern mit „Kleine Raupe Nimmersatt“

Bunt ging es beim diesjährigen Sommerfest des Kindergartens zu. Wochenlang hatten sich die Mädchen und Jungen auf diesen Tag vorbereitet, um Eltern und Großeltern mit einer Aufführung über die „Kleine Raupe Nimmersatt“ zu überraschen. In Anlehnung an den Kinderbuchklassiker von Eric Carle zeigten die jungen Darsteller bei ihrer Aufführung im Garten der Einrichtung, wie sich die Raupe Nimmersatt sieben Tag lang durch Orangen, Äpfel und Zwetschgen fraß, bevor sie ein wunderschöner Schmetterling wurde. Das Team des Rotkreuzkindergartens hatte im Vorfeld mit den Jungen und Mädchen ebenfalls zum Thema gebastelt und vorgelesen.

Der Rotkreuzkindergarten betreut 25 Mädchen und Jungen im Alter zwischen drei und sechs Jahren. Der Kindergarten steht neben Mitarbeitenden der Schwesternschaft/des Rotkreuzklinikums auch Eltern aus München-Neuhausen und Umgebung mit der Hälfte der Plätze offen.

PARKRESIDENZ HELMINE HELD



Pflegende sind Gäste auf dem Weg von Bewohnern

Mit der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung 2020 hat sich die Ausbildung in der Altenhilfe maßgeblich verändert. Zu diesem Schluss kommt Einrichtungsleiterin Heidi Sogawe. „Die Umstellung hatte Auswirkungen auf die gesamte interne Organisation der Ausbildung. Derzeit befinden sich 13 Auszubildende entweder in der noch ursprünglichen Ausbildung, sind angehende Generalisten oder künftige Alten- und Krankenpflegehelfer mit einjähriger Ausbildung.“ Auf Auszubildende in der Altenpflege kommen – im Gegensatz zum klinischen Alltag – besondere Herausforderungen zu. Dies betrifft beispielsweise den Aufbau einer teilweise tiefen Beziehungsebene zu den Bewohnern, was ein intensiveres Pflegeverständnis voraussetzt. „Die Pflegenden sind Gäste auf dem Weg von Bewohnern und begleiten sie ganzheitlich, intensiv und empathisch bis zum Lebensende in einer möglichst wohnlichen Umgebung“, erklärt Heidi Sogawe. „Ich habe zudem oftmals festgestellt, dass unsere Senioren auf die Auszubildenden sehr positiv reagieren, weil sie eine Ausbildung grundsätzlich als wichtig erachten.“



Heidi Sogawe
Einrichtungsleitung,
Geschäftsbereichsleitung Pflege
der Schwesternschaft München

Persönliche Beratung zur mobilen Pflege

Der im vergangenen Jahr neu gegründete ambulante Pflegedienst „Die Rotkreuzschwester“ der Seniorenresidenz bietet nun auch zusätzlich eine Sprechstunde im Rotkreuzklinikum München an. Immer mittwochs zwischen 14 und 17 Uhr beantworten Leiterin Elke Schauerte und ihr Stellvertreter Martin Schneider im Kassenschaubüro alle Fragen rund um die mobile Pflege. „In der Sprechstunde können beispielsweise Details zur Beschaffung von medizinischen Hilfsmitteln oder die Beantragung eines Pflegegrads ausführlich besprochen werden“, erklärt Elke Schauerte. Das Angebot richtet sich unter anderem an pensionierte Rotkreuzschwestern. Generell ist der Pflegedienst auch in den Stadtteilen Schwabing, Bogenhausen, Harlaching sowie im Landkreis München und rund um Grünwald tätig.



Training statt Tabletten

Fitness ist keine Frage von Lebensjahren: Das haben 20 Damen und Herren der Senioreneinrichtung – der älteste Teilnehmer mit 96 Jahren – eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Sie alle haben sich in diesem Jahr an der wissenschaftlichen sechsmonatigen Studie „bestform. Sport kennt kein Alter“ beteiligt. Das Ziel der Forscher: Die Entwicklung eines universal umsetzbaren Bewegungsprogramms für Senioreneinrichtungen in Deutschland. Angeleitet von Sportwissenschaftlern des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München hatten die Senioren, die dazu körperlich in der Lage waren, zwei Mal wöchentlich 45 Minuten an einfach zu bedienenden Geräten trainiert. Für Pflegedienstleiterin Katharina Wernicke stand hinterher fest: „Bewegung hebt die Stimmung, fördert das Wohlbefinden sowie die Lebensqualität und wirkt Gebrechlichkeit entgegen. Sport tut einfach gut.“



KLINIKEN DER SCHWESTERSCHAFT



Gemeinsam großen Herausforderungen begegnen

Als Geschäftsführerin der Klinikgruppe der Kliniken der Schwesternschaft München in München, Lindenberg, Wertheim und Würzburg ist mein Resümee gespalten: Das Jahr 2021 war ein herausforderndes – aber auch ein spannendes Jahr. Es ist – wie schon 2020 – bestimmt durch die große Aufgabe „Pandemie“ und die damit einhergehenden, sich verändernden Strukturen und neuen Herausforderungen im Gesundheitswesen. Gerade in dieser Zeit ist es uns mit unserem Gesellschafter, der Schwesternschaft München, gelungen, uns gemeinsam als starker Verbund zu etablieren und die Standorte in gemeinsamer Anstrengung weiter im Anspruch zu bestätigen, regional unverzichtbar zu sein.

Gleichzeitig beschäftigt sich die Geschäftsführung zusammen mit dem Gesellschafter Schwesternschaft bereits intensiv mit den bestehenden operativen Strukturen, der Pflegeorganisation und damit der Überprüfung der bestehenden Aufgaben und Zuordnungen. Denn die Zukunftsfähigkeit unserer Häuser lebt davon, dass Sie alle in Ihrer täglichen Arbeit immer wieder bereit sind, sich auf Neues einzulassen. Solange es uns gelingt, die gemeinsamen Herausforderungen zu Chancen zu machen, sehe ich weiter positiv und gespannt in unsere gemeinsame Zukunft.



Alexandra Zottmann
Geschäftsführerin
Klinken der Schwesternschaft
München



Besuchen Sie uns auf Facebook:
[KSM.Kliniken.Schwesterenschaft.Muenchen](https://www.facebook.com/KSM.Kliniken.Schwesterenschaft.Muenchen)

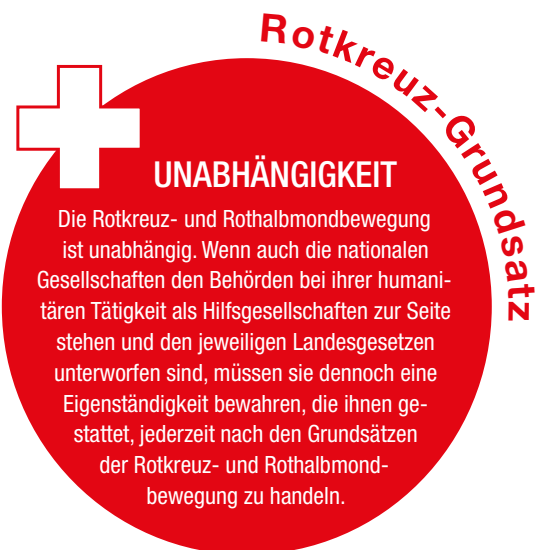
Rotkreuzklinikum München

Kinofilme dokumentieren Geschlechtsumwandlungen

In diesem Jahr sind gleich zwei Dokumentationen zum Thema Transsexualität in die Kinos gekommen, für die jeweils einige Szenen im Rotkreuzklinikum München bereits vor längerer Zeit entstanden sind. Sowohl der Film „Trans – I got life“ als auch „Zuhurs Töchter“ begleitet einfühlsam und reflektiert Patientinnen der Abteilung für Plastische und Ästhetische Chirurgie des Rotkreuzklinikums und zeigt deren Weg zu einer neuen Identität auf. „Unser Team aus engagierten Ärzten und Pflegekräften kümmert sich sehr empathisch um alle Patienten, die sich für einen derart komplexen operativen Eingriff entscheiden“, erklärt Krankenhausdirektorin Tanja Groh. „Nicht zuletzt deshalb erreichen uns oftmals Anfragen für Operationen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland.“ Die Abteilung für Plastische und Ästhetische Chirurgie im Rotkreuzklinikum wird von Dr. Susanne Morath und Dr. Hendrik Schöll geleitet. Sie gehört zu den führenden und wenigen Facheinrichtungen dieser Art in ganz Deutschland.



Tanja Groh
Krankenhausdirektorin & Prokuristin
Rotkreuzklinikum München gGmbH
Prokuristin
Rotkreuzklinik Würzburg gGmbH





Rotkreuzklinik Lindenberg

Freistaat fördert Bauvorhaben großzügig

2023 wird die Rotkreuzklinik neu gebaut. Für dieses Vorhaben erhält das Haus eine Förderung vom Freistaat Bayern in Höhe von 41,85 Millionen Euro: Der Neubau auf dem Areal am bisherigen Standort Dr. Otto-Geßler-Platz ist im Sommer offiziell in das Krankenhaus-Bauprogramm der Staatsregierung aufgenommen worden. Mit den knapp 42 Millionen Euro erhält das Haus in Lindenberg die zweithöchste Fördersumme aller Projekte, die ausgewählt wurden. Der Freistaat hatte angekündigt, zwischen 2022 und 2025 rund 346 Millionen Euro in neue Krankenhausvorhaben investieren, und das Lindenberger Haus als eines der „herausragenden Projekte“ benannt. Die Klinik selbst wird einen Eigenanteil von etwa 20 Millionen Euro aufbringen. Für Krankenhausdirektorin Caroline Vogt steht fest: „Dank der hohen Beteiligung des Freistaats können wir unser Bauvorhaben zügig weiter umsetzen.“

Geplanter Baustart für die neue Klinik soll Anfang 2023 sein, je nach Witterung auch schon Ende 2022. Erste sichtbare Schritte zur Vorbereitung werden voraussichtlich Ende 2021 erfolgen. Die Verantwortlichen des Bauprojekts rechnen damit, dass bis spätestens Mitte 2022 die Baugenehmigung vorliegt. Die Fertigstellung des neuen Krankenhausgebäudes ist für Ende 2026 vorgesehen. Entstehen soll ein fünfgeschossiges Gebäude mit 150 Betten. In der medizinischen Ausrichtung wird es keine fachlichen Veränderungen geben, allerdings einige Erweiterungen von bereits bestehenden Bereichen. Zudem sollen auf dem Areal ein Ärztehaus, eine Kurzzeitpflege und eine vollstationäre Pflege errichtet werden.



Caroline Vogt
Krankenhausdirektorin & Prokuristin
Rotkreuzklinik Lindenberg gGmbH
Prokuristin
Rotkreuzklinik Wertheim gGmbH

Vielfältige Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten

Ob Innere Medizin, Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe oder die Funktionsbereiche mit Intensivmedizin, OP und Anästhesie: Im November haben sich Ärzte, Pflegefachkräfte, Mitarbeitende der Zentrale und Praxisanleiter der Klinikstandorte Nymphenburger und Taxisstraße allerhand einfallen lassen, um Pflegeauszubildende vor dem Abschluss im nächsten Frühjahr als künftige Kollegen zu gewinnen. Bei einem internen Informationsnachmittag speziell für den Examenskurs zeigten die unterschiedlichen Fachbereiche, wie vielfältig die Entwicklungsmöglichkeiten an den beiden Betriebsstätten des Rotkreuzklinikums sind.

An Stationen informierten die jeweiligen Vertreter über ihr Aufgabenspektrum und suchten das direkte Gespräch mit den Auszubildenden. Dabei immer ganz klar im Mittelpunkt: die Fragen und Wünsche der Auszubildenden zu ihrem baldigen Berufseinstieg. „Das gesamte Spektrum an Einsatzmöglichkeiten bei uns ist deutlich größer als im Verlauf der Ausbildung vorgesehen. Einige Arbeitsfelder im Haus sind den Auszubildenden unter Umständen daher gar nicht bekannt“, erläutert Geschäftsführerin Alexandra Zottmann, die ebenfalls an der Veranstaltung teilgenommen hatte. „Die Nachwuchsförderung ist uns äußerst wichtig. Deshalb war es uns ein Anliegen, diese Orientierungshilfe anzubieten.“



FREIWILLIGKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-
bewegung verkörpert freiwillige
und uneigennütige Hilfe ohne
jedes Gewinnstreben.



Rotkreuzklinikum München

Rotkreuzklinikum schneidet erfolgreich bei Studie über Corona ab

Die Studienzentrale und die Abteilung für Innere Medizin I des Klinikums haben im Sommer einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Corona-Forschung geleistet. Konkret hatten Vertreter aus beiden Bereichen zum Thema „Einsatz von Blutdrucksenkern bei COVID-19“ mitgearbeitet. Als Ausgang diente die Frage, welchen Einfluss das Virus auf Herz-Kreislauf-Patienten haben kann. Die Untersuchungen zeigen, dass eine Medikamentenpause von bestimmten blutdrucksenkenden Mitteln – den sogenannten ACE-Hemmern oder Angiotensin-Rezeptblockern – zwar nicht die Schwere einer Corona-Erkrankung beeinflusst, jedoch unter Umständen den Genesungsprozess beschleunigen kann.

„Die Forschungsarbeit mit 35 weiteren Zentren ist entstanden, weil wir zu Beginn der Pandemie nicht wussten, inwiefern die Einnahme bestimmter Blutdrucksenker zu einem schwerwiegenden Covid-19-Verlauf bei Herz-Kreislauf-Patienten bei-

trägt“, erläutert Prof. Dr. Christian von Bary, Chefarzt der Inneren Medizin I (3.v.l.). „Bei unserer fast einjährigen Untersuchung haben wir letztlich festgestellt, dass Patienten mit einer Corona-Infektion, die die gängigen blutdrucksenkenden Medikamente aus dem Bereich der ACE-Hemmer bzw. Angiotensin-Rezeptorblocker für 30 Tage abgesetzt haben, sich schneller und besser von ihrer Covid-19-Erkrankung erholen. Im Gegensatz zur Gruppe, die die Medikamente weiter eingenommen hat, haben aus dieser Gruppe nur halb so viele Patienten eine Organschädigung erlitten oder sind verstorben.“

Durchgeführt wurde die Studie von der Medizinischen Universität Innsbruck sowie des Klinikums der Ludwig-Maximilians-Universität München. Aufgrund der Anzahl der am Rotkreuzklinikum München in die Studie eingeschlossenen Patienten steht das Haus an sechster Stelle aller rekrutierenden Krankenhäuser.



Rotkreuzklinik Lindenberg Bestmögliche HNO-Spitzenmedizin

Im Spätsommer ist die Abteilung Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (HNO) Dr. Jochen Patscheke und Prof. Dr. Friedrich Bootz um zwei hochrangige Experten gewachsen. Patscheke, der nun neben Dr. Thomas Meier als zweiter HNO-Chefarzt fungiert, bietet unter anderem sein medizinisches Wissen bei der Schlafmedizin und operativ eingepflanzten Hörsystemen wie Cochlea-Implantaten an. Bootz' Spezialgebiet ist die Schädelbasis sowie die Kopf-Hals-Tumorchirurgie.

„Die Expertise von Dr. Patscheke und Prof. Bootz ist eine hervorragende Ergänzung und hebt unser Angebot auf ein überregionales Niveau“, freut sich Krankenhausdirektorin Caroline Vogt, die die Erweiterung maßgeblich mit vorangebracht hat. „Unsere HNO-Abteilung behandelt jetzt dank des strukturierten Ausbaus mit weiteren Spezialisten und einem interdisziplinären Konzept nahezu alle Krankheitsbilder in Spitzenqualität. Damit bieten wir abseits der großen Zentren die bestmögliche Versorgung.“

Rotkreuz-Grundsatz

EINHEIT

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Rotkreuzklinik Lindenberg

Hervorragende herzsichere Klinik

„Im Grunde genommen funktionieren wir wie ein kleines Orchester, jeder weiß genau, was zu tun ist.“ Dieses zufriedene Resümee zieht Manfred Nuber, Notfallmanagement-Beauftragter der Rotkreuzklinik und Oberarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin (I.), nach der erneuten jährlichen Zertifizierung zur sogenannten „Herzsicheren Klinik“. Im Herbst ist das Lindenberger Haus abermals für seine hervorragende Notfallversorgung durch einen externen Prüfer ausgezeichnet worden. „Wir mussten einen Notfall simulieren und demonstrieren, wie gut unsere Versorgungsstrukturen dafür sind. Der Prüfer hat vor allem ganz genau darauf geachtet, wie schnell wir Defibrillatoren zur Hand haben und wie gut wir eine Herzdruckmassage umsetzen können“, berichtet Manfred Nuber.

Seit März hatten 13 Mitarbeiter aus unterschiedlichen Fachbereichen den Termin vorbereitet, Trainingseinheiten absolviert und Fortbildungen durchgeführt. „In Zeiten der Pandemie war das nicht immer einfach“, blickt der Oberarzt zurück. „Wir konnten uns ja nur in kleinen Gruppen treffen.“ Hinzu kommt, dass es im Lindenberger Krankenhaus Tradition hat, dass alle Mitarbeitenden – unabhängig vom Einsatzbereich – für Notfälle geschult werden. „Jeder bei uns im Haus kann eine Wiederbelebung durchführen beziehungsweise mit dem Defibrillator umgehen. Das hat natürlich auch den Vorteil, dass die Kolleginnen und Kollegen ihr Wissen auch im privaten Bereich anwenden können. Die Klinikleitung legt da großen Wert drauf und gibt uns auch die erforderliche Zeit zum Üben“, freut sich Manfred Nuber, der die Zertifizierung federführend organisiert hat.





Rotkreuzklinik Wertheim

Rund um die Uhr für alle Notfälle da

Bei medizinischen Problemen gilt normalerweise der Hausarzt als erster Ansprechpartner. Doch was tun, wenn nachts oder am Wochenende das Herz sticht, die Luft knapp wird oder die Großmutter stürzt? Dann kommt es auf Menschen wie Jörg Henkel an. Als Leitender Oberarzt der Zentralen Notaufnahme (ZNA) ist er nicht nur in Wertheim für alle Notfälle zuständig, er rückt auch mit dem Rettungswagen aus. „Von Montag bis Freitag stellt die Rotkreuzklinik den Notarzt. Wenn mein Kollege Dr. Wilhelm Freiherr von Lamezan verhindert ist, übernehmen mein Chef, Dr. Michael Weber, oder ich diese Aufgabe“, erklärt Jörg Henkel. Der Notfallmediziner und Internist ist begeistert von seinem Beruf, an der Arbeit in einer Klinik der Grund- und Regelversorgung schätzt er vor allem die familiäre Atmosphäre. Im Gegensatz zu einem großen Klinikbetrieb arbeitet Jörg Henkel zusätzlich zu seiner Leitungsfunktion täglich Schulter an Schulter mit einem Assistenzarzt der Inneren und der Chirurgie sowie mit Pflegefachkräften.

Für Krankenhausdirektorin Cornelia Krause steht fest: „Krankenhäuser in der ländlichen Region sind für die Bevölkerung aufgrund der kurzen Wege sehr wichtig.“ Die Chefin betont: „Wenn jemand öfters in die ZNA kommt, kennen die Mitarbeitenden die Patienten mit ihren medizinischen Problemen. Oft kennen die Pflegefachkräfte sogar das soziale Umfeld der Personen. Das alles kann sehr hilfreich für die akute und auch für die langfristige Versorgung bzw. Fallsteuerung sein.“



Cornelia Krause
Krankenhausdirektorin
Rotkreuzklinik Wertheim gGmbH

Rotkreuzklinik Wertheim

Auszubildende leiten eine Intensivstation



Im Frühjahr haben Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr der Berufsfachschule für Pflege Wertheim fünf Tage erstmals die Regie auf der Intensivstation der Klinik übernommen. Die Besonderheit dabei: Die Intensivstation unterscheidet sich von den anderen Stationen dadurch, dass die Patienten einen instabilen Allgemeinzustand aufweisen und dauerhaft überwacht werden müssen. Diese Herausforderung, einen derart höchst anspruchsvollen Bereich eigenständig zu leiten, bieten nur sehr wenige Kliniken ihren angehenden Gesundheits- und Krankenpflegern.

Bei dem Projekt hatten 13 Auszubildende die Gelegenheit, innerhalb eines geschützten Rahmens den Betrieb einer Intensivstation von einer ganz anderen Seite kennenzulernen. Die Gruppe konnte so eigenverantwortlich den Stationsalltag strukturieren, sämtliche Entscheidungen treffen und in Notfällen direkt reagieren. Bei Bedarf standen Projektleiterin Liliana Monteiro-Heinrich und Praxisanleiterin Alexandra Weidinger-Sans im Hintergrund mit Rat und Tat zur Seite.



Historische Daten

.....

1901

In der Huebergasse 3 eröffnen Münchner Rotkreuzschwestern ihre erste Klinik. 1908 erfolgt der Umzug in ein größeres Haus und an den jetzigen Standort an der Kapuzinerstraße.

.....

1909

Am 20. September nimmt das Krankenhaus die Patientenversorgung an der Kapuzinerstraße auf.

.....

1945

Am 16. März zerstört der Bombenhagel der alliierten Streitkräfte die Rotkreuzklinik bis auf die Außenmauern. Dank großer Anstrengungen kann die Klinik zunächst in einem Nebengebäude provisorisch weiterbetrieben werden. 1950 kann der Klinikbetrieb wieder voll aufgenommen werden.

.....

2001

Die Renovierung des historischen Gebäudes, die Wiederherstellung der Außenanlagen und der Wiederaufbau des historischen Brunnens bildet den Abschluss der Erweiterung und Gesamtanierung der Rotkreuzklinik.

Rotkreuzklinik Würzburg

Seit 120 Jahren fest in Würzburg verankert

Was für ein schöner Anlass – 2021 hat die Rotkreuzklinik Würzburg auf ihr 120-jähriges Bestehen zurückgeblickt und dies entsprechend gefeiert. Dazu bedankte sich das Haus am 1. Oktober zum einen bei allen Mitarbeitenden mit eigens entworfenen Tragetaschen sowie Torten samt Jubiläumslogo. Zum anderen wurde das besondere Ereignis genutzt, um erstmals einen virtuellen Pflegekongress auszurichten, zu dem Generaloberin Edith Dürr und Geschäftsführerin Alexandra Zottmann eingeladen hatten.

70 Interessierte aus allen Einrichtungen der Schwesternschaft sowie Gäste verfolgten einen Vormittag lang im Livestream Fachvorträge und Diskussionen rund um die Pflege. Auf der Agenda standen dabei die Themen „Primary Nursing – ein Zukunftsmodell für alle Einrichtungen der Schwesternschaft?“ (Anne Marienfeld, Pflegedirektorin Rotkreuzklinik Würzburg), „Generalistik – neue Herausforderungen in der praktischen Ausbildung“ (Dagmar Martin, Zentrale Praxisanleitung, Rotkreuzklinikum München) sowie „PpUGV – gesetzliche Herausforderungen in der Pflege“ (Liliana Monteiro-Heinrich, Pflegebereichsleitung Rotkreuzklinik Wertheim). Das einstimmige Fazit am Ende des Online-Kongresses: Mit derart viel Kompetenz und Engagement ist die Klinik bestens für die Zukunft aufgestellt!



Rotkreuzklinik Würzburg

Freude über Zusammenarbeit mit gesamtem Klinik-Team

Seit dem 1. Oktober verstärkt Anne Marienfeld als Pflegedirektorin die Klinikleitung. Anne Marienfeld ist seit 2015 in der Rotkreuzklinik tätig, wo sie zunächst für das Prozess- und Qualitätsmanagement zuständig war und 2016 die Position der stellvertretenden Pflegedirektorin übernommen hat.

Frau Marienfeld, worauf haben Sie sich am meisten zu Beginn Ihrer Arbeit als Pflegedirektorin gefreut?

Zunächst einmal auf die Gestaltungsspielräume, die die neue Rolle mit sich bringt. Aber auch die engere Anbindung an die Schwesternschaft und die Netzwerkarbeit über Team-, aber auch über Einrichtungsgrenzen hinaus. Am meisten aber freue ich mich jeden Tag auf die tolle interprofessionelle Zusammenarbeit in der Rotkreuzklinik.

Was sind Ihre persönlichen Ziele?

Ich habe mir viel vorgenommen: Ich möchte das Primary-Nursing-Modell etablieren – ein Organisationssystem, das in der Rotkreuzklinik Lindenberg bereits erfolgreich durchgeführt wurde. Dabei steht die patientenorientierte, personen-gebundene Bezugspflege im Fokus. Außerdem ist mir die Optimierung der bedarfsgerechten postoperativen Überwachung in unserer Klinik wichtig.

Was macht die Rotkreuzklinik für Sie besonders?

Nicht nur unsere Patientinnen und Patienten, auch die Mitarbeitenden schätzen den besonderen historischen Charme der Klinik und engagieren sich gerne hier. Man spürt die Werte der Schwesternschaft, wenn man das Haus betritt. Das zeigt sich nicht nur durch die hervorragende Pflege und Medizin, sondern auch durch ein gutes Miteinander aller Berufsgruppen.



Anne Marienfeld
Pflegedirektorin
Rotkreuzklinik Würzburg gGmbH



KONTAKTE

Ambulanter Pflegedienst

Ambulanter Pflegedienst
Die Rotkreuzschwester
Auf der Eierwiese 26
82031 Grünwald
Tel. 089/64145-0
www.rotkreuzschwester-pflegedienst.de

Berufsfachschule für Pflege München

Rotkreuzplatz 8
80634 München
Tel. 089/1303-1112
www.swm-pflegeschule-muenchen.de

Berufsfachschule für Pflege Erding

Bajuwarenstraße 9
85435 Erding
Tel. 08122/59-8010
www.swm-pflegeschule-erding.de

Berufsfachschule für Pflege Lindenberg

Dr.-Otto-Geßler-Platz 3
88161 Lindenberg
Tel. 08381/809-511
www.swm-pflegeschule-lindenberg.de

Berufsfachschule für Pflege Würzburg

Kapuzinerstraße 13
97070 Würzburg
Tel. 0931/3092-108
www.swm-pflegeschule-wuerzburg.de

Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe Würzburg

Kapuzinerstraße 13
97070 Würzburg
Tel. 0931/3092-108
www.swm-krankenpflege-wuerzburg.de

Berufsfachschule für Pflege Wertheim

Rotkreuzstraße 2
97877 Wertheim
Tel. 09342/303-7402
www.swm-pflegeschule-wertheim.de

InterDisziplinäre Fortbildung

Rotkreuzplatz 8
80634 München
Tel. 089/1303-1128
www.rotkreuz-pflegefortbildung.de

Parkresidenz Helmine Held

Auf der Eierwiese 26
82031 Grünwald
Tel. 089/64145-0
www.seniorenheim-gruenwald.de

Rotkreuzkindergarten München

Volkartstraße 3
80634 München
Tel. 089/1303-2860
www.rotkreuz-kindergarten.de

Rotkreuzklinik Lindenberg

Dr.-Otto-Geßler-Platz 1
88161 Lindenberg
Tel. 08381/809-0
www.rotkreuzklinik-lindenberg.de

Rotkreuzklinikum München

Nymphenburger Straße 163
80634 München
Tel. 089/1303-0
www.rotkreuzklinikum-muenchen.de

Rotkreuzklinikum München Frauenklinik

Taxisstraße 3
80637 München
Tel. 089/1303-30
www.rotkreuzklinikum-muenchen.de

Rotkreuzklinik Wertheim

Rotkreuzstraße 2
97877 Wertheim
Tel. 09342/303-0
www.rotkreuzklinik-wertheim.de

Rotkreuzklinik Würzburg

Kapuzinerstraße 2
97070 Würzburg
Tel. 0931/3092-0
www.rotkreuzklinik-wuerzburg.de

Schwesternschaft München vom Bayerischen Roten Kreuz e.V.

Rotkreuzplatz 8
80634 München
Tel. 089/1303-1001
www.rotkreuzschwestern-muenchen.de

IMPRESSUM

Jahresrückblick 2021

Erscheinungstermin

Januar 2022

Herausgeber

Schwesternschaft München vom
Bayerischen Roten Kreuz e.V.

Rotkreuzplatz 8
80634 München
Tel. 089/1303-1610/-1611
E-Mail: presse@swmbrk.de
www.rotkreuzschwestern-muenchen.de

Konzeption und Gestaltung

Sonja März
www.sonjamaerz.de

Fotos

Sylvia Willax
www.willax-fotografie.de
privat

Redaktionelle Mitarbeit

Heike Harenberg
www.harenberg-pr.de

Lektorat

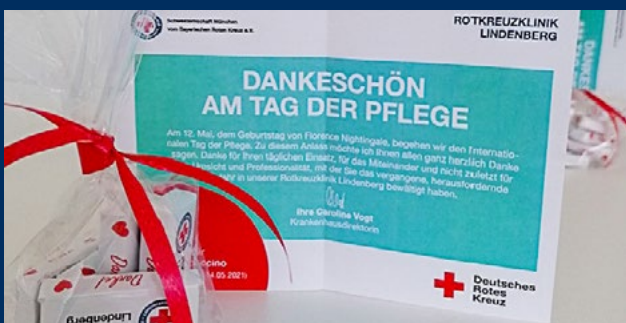
Anna Singer
www.muenchen-lektorat.de

Druck

Druckerei Zeidler GmbH &
Co. KG
Fritz-Ullmann-Straße 7
55252 Mainz-Kastel
www.zeidler.de

Zitierte Quelle

Statuten der Internationalen
Rotkreuz- und Rothalbmond-
bewegung





Schwesternschaft München
vom Bayerischen Roten Kreuz e.V.



WIR FÜR DEN MENSCHEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C110248



klimateutral
gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 21111122

bvdm.